

Demonstration **Quickborn sagt Ja zur Vielfalt**

Quickborn, 4. Februar 2024

Redebeitrag von:

Annegret Tegen,
CDU



Liebe Quickborner Gemeinschaft, liebe Gäste aus Nah und Fern,

warum stehen wir hier, so überzeugt, so voller Entschlossenheit, gibt es doch genug andere Kundgebungen, die unserer Meinung Ausdruck verleihen, warum also heute nochmal hier.

Wir stehen hier, weil es jedem von uns so wichtig ist, nicht mehr nur von zu Hause die Geschehnisse am Fernseher zu verfolgen, welche wir verhindern müssen!

Es ist nicht meine erste Wahl zu demonstrieren oder vor einer solchen Menschenmenge zu reden, aber es ist mir ein so großes Bedürfnis, Teil der Quickborner Gemeinschaft zu sein, die sich gegen Extremismus wehren.

Ja, liebe jungen Leute, es gibt noch viel zu tun:

eine einige EU zu schaffen, ein gutes Deutschland weiter zu pflegen und neue gute, gangbare Wege in unserem Land zu beschreiten und ja, wir, meine Generation sind noch nicht fertig geworden, haben möglicherweise manchen Umweg genommen, müssen aufarbeiten woher der Unmut und die Verdrossenheit über die Politik in der Bevölkerung kommt, aber es ist eine Grundlage, auf der ihr und wir aufbauen können. Wir leben in einer Demokratie und so soll es auch bleiben.

Mein Motto ist: Wir sind zwar nicht verantwortlich für die Taten unserer Vorfahren, aber verantwortlich für die Zukunft, dass diese Verbrechen sich nicht wiederholen.

Was gehört dazu?

Es gehört für mich dazu, dass wir weiterhin die Ukraine unterstützen, denn es ist nicht egal, wer diesen Krieg gewinnt. Schon damals, als der Krieg begann, haben wir uns gegen einen Unrechtsstaat gestellt, wir waren es und sind es immer noch, bereit von unserem warmen bequemen Sofa aufzustehen und Solidarität mit den Geflüchteten zu zeigen und für den Rechtsstaat einzustehen.

Genau so müssen wir heute einstehen für unseren Rechtsstaat, in dem es keinen Platz für Ausgrenzungen gibt. Jedem soll die Möglichkeit gegeben werden, sich zu entfalten auf den Grundlagen unseres Grundgesetzes. Fest steht: Wir haben keinen Platz für Rassismus und Extremismus.

Es ist nicht erst seit heute, dass Medien über Gewalttaten gegenüber ausländischen Bürgern, die seit Jahrzehnten in unserem Land leben, berichten. Es ist nicht erst seit heute, dass Medien über Gewalttaten gegenüber jüdischen Bürgern, die seit Jahrzehnten in unserem Land leben, berichten. Aber es ist jetzt, dass das Fass übergelaufen ist.

Fast schäme ich mich dafür, dass ich als Christin nicht schon viel früher aufgestanden bin und mich klar für unsere Demokratie und seine Grundwerte positioniert habe.

Ja, denn es schwingt ja auch immer die Angst mit: was passiert, wenn ich alleine stehe, kann ich mich gegen eine solche Meute wehren.

Aber ehrlich: ANGST IST EIN SCHLECHTER RATGEBER.

Wir sind in einer schnelllebigen Zeit, wo wir Probleme damit haben uns in Geduld zu üben. Zum Beispiel in Geduld mit Menschen, die zu uns kommen und unsere Sprache erst lernen müssen, um mit uns zu kommunizieren. Geduld auch, dass diese Menschen unsere gesellschaftlichen Grundwerte verstehen müssen, um diese anzuerkennen.

Es ist aber auch richtig keine Geduld zu haben mit den Menschen, die unsere gesellschaftlichen Grundwerte missachten, sie sogar zerstören wollen. Unsere Ungeduld gilt denjenigen, die das Grundgesetz als Grundlage des friedlichen Miteinanders nicht anerkennen und damit die Würde aller Menschen mit Füßen treten. Denn die Würde des Menschen hat den höchsten Stellenwert in unserer Demokratie, egal welches Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Religion diese Menschen haben. Ich habe auch keine Geduld mit denjenigen, die mit lauter Stimme schnelle Lösungen versprechen, aber menschenverachtend und diskriminierend sind.

In Freiheit zu leben, ist das höchste Gut. Wir wollen uns weder von der roten noch von der braunen Brühe überschwemmen lassen.

Ich nehme die Worte, die Lyrik von Lothar Zenetti auf – die Musik/das Lied ist von vielen Liedermachern interpretiert worden. Sie lauten:

„Wo alle lügen, dient der Wahrheit,

wo alle heucheln, macht nicht mit.

Verscheucht den Nebel, strebt zur Klarheit,

wo alle weichen, keinen Schritt.“

Es ist die Einigkeit, die ich hier sehe, die mich positiv stimmt - Es ist die Einigkeit, mit der wir unser Recht auf Freiheit verteidigen.

Vielen Dank. Geht in die Auseinandersetzung. Geht zu den Bürgern. Hört ihnen zu und reflektiert – statt ihnen einfach nach dem Maul zu reden.

Und kommuniziert und erklärt, warum ihr was macht oder entscheidet. Lasst uns an diesen Prozessen teilhaben.

Auch dafür stehen wir heute hier!

Egal wie doof der einzelne vielleicht die eine oder andere Entscheidung findet, wir wollen keine politischen Kräfte, die uns unsere Freiheit nehmen, uns das Denken abnehmen und die glauben, alles wird wieder gut, wenn wir nur alles Fremde und Unbequeme aussperren.

Nein. Das wollen wir nicht! Nie wieder ist jetzt.